

Wenn die Ente aus dem Wolfsbauch quakt

Leonberger Jugendmusikschule musizierte in der Gerhart-Hauptmann-Realschule „Peter und der Wolf“

Immer wenn die Leonberger Jugendmusikschüler eine Probe ihres Könnens abgeben, sind die Veranstaltungen ausnahmslos sehr gut besucht. So auch das musikalische Märchen „Peter und der Wolf“ am Dienstagnachmittag in der Gerhart-Hauptmann-Realschule.

Bis auf den letzten Platz war die Schulaula besetzt. Bevor das eigentliche Stück begann. Den Jugendmusikschülern ist eine saubere, gut akzentuierte und nuancenreiche Aufführung gelungen. Die einzelnen Charaktere waren deutlich herausgearbeitet und wurden bis zum Schluss kontinuierlich dargestellt. Nicht zuletzt der harmonische und geschlossene Gesamteindruck zeugte von der hohen Qualität der Jugendmusikschule.

aus „Leonberger Kreiszeitung vom 24. Februar 2006“

Keine Musik ohne Förderverein

Seit zehn Jahren unterstützen die Mitglieder die Jugendmusikschule

Bei einem musikalisch umrahmten Abend haben die Mitglieder des Fördervereins der Jugendmusikschule Leonberg auf ihr zehnjähriges Bestehen zurückgeblickt. Der Vorsitzende formulierte die Ziele für die Zukunft: Der Verein will vor allem neue Mitglieder gewinnen.

„Die Förderung der Bildung ist eine Investition in die Zukunft“, ist Sibylle Lützner überzeugt.

aus „Leonberger Kreiszeitung vom 9. Februar 2006“

Voller Esprit und innerer melodischer Spannungskraft

Lehrer der Leonberger Jugendmusikschule bieten ein mitreißendes Kammerkonzert im Spitalhof – Böhmisches Kammermusik steht im Mittelpunkt

In der Reihe „Musik in Leonberg“ haben Lehrer der Jugendmusikschule am Dienstag einen hervorragend gestalteten Kammermusikabend geboten. Bertram Schade, Christine Wirth (Violine), Konstanze Liebeskind (Violoncello) und Karin Reitz (Klavier) überzeugten.

aus „Leonberger Kreiszeitung vom 26. Januar 2006“

Beim Musizieren entdecken die Sonderschüler ihr Talent

Modellprojekt: Die Jugendmusikschule kooperiert mit der Karl-Georg-Haldenwang-Schule für geistig Behinderte und will musikalisches Gefühl vermitteln

Einmal wöchentlich haben zehn Schüler aus der Karl-Georg-Haldenwang - Schule ihren großen Auftritt: Eine Stunde lang dürfen sie an ihrem Lieblingsinstrument in den Räumen der Jugendmusikschule proben. Das Gemeinschaftsprojekt soll Schule machen.

aus „Leonberger Kreiszeitung vom 19. November 2005“

Selbstbewusst auf die Pauke hauen

Percussion - Projekt an der Schellingschule - Computerunterricht parallel zu Trommelwirbeln

Kräftigen Trommelwirbel entfachen 24 Hauptschüler der Leonberger Schellingschule. Seit September arbeiten sie regelmäßig mit Schlagzeuglehrer Thomas Aman in einem Percussion - Projekt zusammen. Ziel für die Percussionsklasse in der Schellingschule ist es, das Sozialverhalten der Kinder zu schulen und ihr Selbstbewusstsein beim gemeinsamen Musizieren zu stärken. Auf diese Weise könne der Percussion - Unterricht die Persönlichkeit von Jugendlichen im Hauptschulbereich stabilisieren, sagt Schulleiter Dieter Bötz-Hohkamp.

Unter der Anleitung des erfahrenen Schlagzeuglehrers erwerben die Sechstklässler solide Grundkenntnisse im Ensemblespielen auf verschiedenen Schlaginstrumenten und zugleich lernen sie Noten zu lesen. Außerdem fördert der Percussion-Unterricht von Thomas Aman bei den Schülern das vernetzte, logische Denken in Analogien und schult das Rhythmusgefühl

aus „Leonberger Kreiszeitung vom 17. November 2005“

Scheckübergabe „Percussionklasse an der Schellingschule“

Seit September diesen Jahres hat die Schellingschule mit dem Ganztagesbetrieb begonnen. Für die 6. Klasse ist dabei ein Nachmittags-Angebot „Percussion“ im Unterricht auf dem Programm. Ziel für die Percussionklasse ist die Schulung des Sozialverhaltens und Stärkung des Selbstbewusstseins beim gemeinsamen Musizieren im Schlagzeugensemble, die persönliche Stabilisierung von Jugendlichen im Hauptschulbereich, praktischer Musikunterricht, d.h. Erwerb von soliden Grundkenntnissen im Ensemblespielen auf verschiedenen Schlaginstrumenten, Erwerb von Grundkenntnissen des Notenlesens und bei zugleich Förderung des vernetzten, logischen Denkens in Analogien und die Schulung des Rhythmusgefühls und Sammeln von rhythmischen Erfahrungen

aus „Amtsblatt der Stadt Leonberg vom 17. November 2005“

Schlagkräftige Trommler haben Spaß an der Musik

Mit „Trommolo“ geht die Jugendmusikschule Leonberg einen neuen Weg

„Ene mene tente, locum tocum tente“: Die sechs Jungs sitzen im Kreis, die Stäbe in ihren Händen zeigen in die Mitte, den Zauberspruch sprechen sie im Chor. Mit Hokusfokus hat das alles freilich nichts zu tun: Die Kinder sind bei Cornelia Monske im Trommelkurs. Der Lehrerin kommt es dabei darauf an, „dass die Kinder gerne kommen, Spaß haben, etwas lernen und vielleicht gar nicht merken, dass sie etwas lernen.“ Auf jeden Fall wichtig: „Am Schluss muss Musik rauskommen.“ Auch Noten sollen sie in den kommenden Monaten lernen.

Gedacht ist der Kurs für Kinder, die der Rhythmik schon entwachsen sind, die aber noch kein Instrument erlernen wollen. Sie können sich dann im kommenden Sommer entscheiden, ob sie beim Schlagzeug bleiben oder umsatteln möchten. Bleiben sie bei Cornelia Monske im Einzelunterricht, sind sie jedenfalls in guten Händen: Vor einigen Jahren haben Schüler von ihr den Leonberger Musikpreis gewonnen. Und das Ensemblespiel wird auch bei den „Großen“ regelmäßig in Projekten gepflegt.

aus „Leonberger Kreiszeitung vom 17. November 2005“

Spiel auf verschiedenen harmonischen Fundamenten

Plaisir musical: Abwechslungsreiches Konzert mit zwölf Lehrern der Musikschule Leonberg im Spitalhof

Musikschullehrer beherrschen nicht nur ihre Instrumente und geben ihr Wissen weiter. Sie sind auch Musiker und haben große Freude am gemeinsamen Musizieren. Das war am Mittwochabend im Spitalhof deutlich zu hören und zu sehen. In verschiedenen kammermusikalischen Besetzungen schenkten zwölf Lehrkräfte der Leonberger Musikschule dem Publikum ein „Plaisir musical“ - so war der Abend überschrieben, durch den Schulleiterin Sibylle Lützner führte.

aus „Leonberger Kreiszeitung vom 28. Oktober 2005“